

Nikola Tesla - Ein unermüdlicher Erfinder

Nikola Tesla ist heute vor allem bekannt als Entdecker der Wechsel- und Hochfrequenzströme. Er baute auch einen Wechselstrom - Induktionsmotor. Das heutige Wechselstromsystem mit seiner Taktung von 60 Hertz geht ebenfalls auf Tesla zurück. Er erfand aber noch eine Vielzahl von anderen Dingen und hielt über hundert Patente, welche noch heute große Bereiche unserer modernen Elektrotechnik abdecken.

Schon vor mehr als hundert Jahren präsentierte Nikola Tesla mit Gas gefüllte Leuchtstoffröhren, viele Jahrzehnte bevor sie kommerziell produziert wurden. Er entwickelte Induktionsbirnen aller Art, die mit keinem Stromkabel verbunden waren und dennoch leuchteten, sobald er sie mit der Hand berührte – gleichgültig, wo er in seinem Labor gerade stand.

1898 präsentierte Nikola Tesla im Madison Square Garden in New York die zwei ersten Roboterschiffe, die per Funk ferngesteuert wurden. Eines davon konnte sogar abtauchen. Damit ist er der Begründer der Robotertechnik der kabellosen Fernsteuerung. So stammt sogar der NASA-Roboter 'Sojourner', der am 4. Juli 1997 auf dem Mars gelandet ist, letztlich von Teslas Telautomaten ab, welche dieser hundert Jahre zuvor entwickelt hatte.

Nikola Tesla nahm die Erfindung des Raster-Elektronen-Mikroskops ebenso vorweg, wie die Entwicklung der Computertechnologie. Bereits 1903 erhielt er ein Patent, das im wesentlichen die logische UND-Schaltung darstellt. Selbst heute stoßen Entwickler von Computern immer wieder auf verschiedene Tesla-Patente.

Die ab 1980 vermehrt eingesetzte Flüssigkeitsdiode geht auf ein Tesla-Patent von 1916 zurück. Anderen Patenten zufolge war Nikola Tesla auch einer der Väter der Kryogenik (Forschungszweig, der sich mit den physikalischen Erscheinungen im Bereich tiefer Temperaturen befasst).

1906 entwickelte der Erfinder seine schaufellose Tesla-Turbine, die auf Verwirbelungstechnik aufbaut und immer noch effektiver ist als die heute gebräuchlichen Turbinen. Bereits 1917 erarbeitete Tesla die theoretischen Grundlagen für den Radar. Praktisch entwickelt wurde dieser dann knapp zwanzig Jahre später vom Engländer Robert Watson-Watt, weshalb man diesem 1935 fälschlicherweise die Erfindung des Radar zusprach.

1928 wurden Nikola Tesla Patente erteilt, welche die heutigen Senkrechtstarter vorwegnahmen (keine Helikopter, sondern Flugzeuge wie die britische 'Harrier' oder die russische 'Yakovlev'). Teslas 'Fliegender Ofen' sah mit unseren Augen besehen natürlich ziemlich abenteuerlich aus. Vermutlich aber hatte der Erfinder sogar bereits über eine Strahltriebwerke nachgedacht, also über eine Gasturbine, wie man sie bei heutigen Düsenjets verwendet.

Tesla baute einen Oszillator, der jedes Objekt in so starke Resonanzschwingungen versetzen konnte, dass selbst große Brücken oder Gebäude innerhalb von kurzer Zeit einstürzen würden (der 'Mauern-von-Jericho-Effekt').

Daneben war Nikola Tesla auch der Vater der Elektrotherapie. Er baute verschiedene medizinische Oszillationsgeräte, welche elektrische Hochfrequenzströme erzeugten, die in der Therapie von Krankheiten große Erfolge erzielten.

Vor allem aber war Nikola Tesla auch der Erfinder des Radios. Noch heute kann man zwar gelegentlich lesen, das Radio sei vom Italiener Guglielmo Marconi erfunden worden. Der schlaue Italiener hatte Tesla beschwatzt, sich als Bewunderer und Schüler ausgegeben und wenig später einen Apparat zum Patent anmelden lassen, der als erstes Radio in die Geschichte einging. Tesla knurrte nur: „Soll er doch weitermachen, er verwendet ja schon 17 von meinen Patenten.“

In der Tat hatte Tesla 1893 in St. Louis zum ersten Mal eine kabellose Informationsübertragung über eine Distanz von neun Metern vorgeführt. 1897 beantragte er ein Radiopatent, das er im Jahre 1900 auch erhielt. Ein Jahr später übermittelte Marconi das

Zeichen 'S' von Cornwall nach Neufundland. Selbst wenn Tesla der eigentliche Erfinder des Radio war, so war doch Marconi (fleißig unterstützt von Teslas Erzrivalen Edison) der erste, der das Radio kommerziell erfolgreich nutzte.

Erst am 21. Juni 1943 - wenige Monate nach Teslas Tod - entschied der Oberste Gerichtshof der USA im jahrelangen Radiostreit zugunsten von Nikola Tesla und hielt fest, dass der Erfinder mit seinen grundlegenden Radiopatenten allen Konkurrenten zuvor gekommen war.

Was geschah mit Teslas Erbe?

Nikola Tesla, der Pazifist, bot der amerikanischen Regierung und dem Militär 1935 seine mysteriöse 'Anti-Kriegs-Maschine' an. Das war sind nur auf dem Papier entwickelter Generator, angeblich eine Teilchenstrahlung mit einem Durchmesser von einem zehntausendstel Millimeter und einer Leistung von vielen tausend PS erzeugen sollte. Dadurch wäre es möglich, „alles zu zerstören, Menschen oder Maschinen, das sich auf eine Entfernung von 300 Kilometern nähert. Es wird, sozusagen, ein Energiewall errichtet, der ein unüberwindliches Hindernis für jede wirkliche Aggression darstellt."

So könne man jede Rakete, jedes Flugzeug frühzeitig abschießen und für ein ganzes Land die totale Sicherheit garantieren. Damit hoffte Tesla, den Krieg ein für allemal auszurotten, da ein konventioneller Angriff von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre. Man müsse nur bereit sein, zwei Millionen Dollar für den Bau einer solchen Anlage zu investieren.

Das war man aber nicht. Tesla gab nie den leisesten Hinweis, worauf seine neue Erfindung beruhte. Denn Verteidigungswaffen können von Verteidigungsministern auch als Angriffswaffen benutzt werden. Ob und wie Waffen dieser Art heute bereits angewandt werden, ist eine Frage, die zu einem späteren Zeitpunkt erörtert werden muss.

Im Moment wollen wir uns darauf beschränken, was unmittelbar nach Nikola Teslas Tod geschah. Dieselben Behörden, die sich zu Teslas Lebzeiten nicht für ihn interessiert hatten, ließen nun im Auftrag der US-Regierung Teslas gesamten Besitz beschlagnahmen und hielten ihn fünf Jahre lang unter Verschluss. Das reichte aus, um sein Werk zu katalogisieren und zu studieren.

Wie 'heiß' man darauf war, illustrierte neulich der Präsident des International Tesla Institute - J. W. McGinnis - der Zeitschrift gegenüber: „Vor Jahren meldete sich bei mir ein Mann, der mir erzählte, er habe 1943, als Tesla starb, gerade sein Jura-Studium abgeschlossen gehabt und seine Stelle bei der Staatsanwaltschaft angetreten. Sein erster Auftrag habe gelautet, sämtliche Lagerhäuser von Connecticut bis hinunter nach Washington D.C. zu durchsuchen, um sicher zu gehen, dass man nirgends etwas von Teslas Besitz übersehen hatte. So wurde noch vieles gefunden."

Offiziell verlauteten die Behörden, im Nachlass von Nikola Tesla befinde sich nichts von Wert oder Bedeutung. Dennoch existieren Memos aus dem Büro des amerikanischen Vizepräsidenten, worin die Bundespolizei FBI davon in Kenntnis gesetzt wird, dass die Regierung lebhaftes Interesse an Teslas Papieren habe. Enge Mitarbeiter von Tesla behaupteten zudem, es sei alles akribisch durchsucht worden.



Der Briefkopf der ‚Nikola Tesla Company‘ zeigt einige seiner wichtigeren Erfindungen. In der Mitte ist der Wardencllyffe-Turm abgebildet, Teslas ehrgeiziges und unvollendetes Projekt.

1945 interessierte sich das Luftfahrttechnische Dienstkommando in Wright Field, Ohio, für Teslas Unterlagen über die mysteriöse Strahlenwaffe. Denn dort arbeitete man ebenfalls an ‚topsecret‘-Projekten. Die vorhandenen Papiere wurden von der zuständigen Behörde an die Luftwaffe ausgeliehen, kehrten aber nie mehr zurück. Monate später beschwerte sich das Dienstkommando in Wright Field, die erbetenen Unterlagen seien gar nie angekommen. Seit damals sind die Papiere verschollen und keine Behörde besitzt angeblich Kopien davon.

Vieles aus Teslas Nachlass ist verschollen. 87 riesige Schiffs-Kontainer, vollgestopft mit Material, um genau zu sein. Turbinen, Pumpen, Generatoren, Modelle, Pläne. J. W. McGinnis: „Es müssen also Tonnen von Material existieren, das wir nie gesehen haben und von dem wir nichts wissen.“

Der klägliche Rest wurde nach Belgrad verschifft, wo es dem Nikola-Tesla-Museum vermacht wurde. Ein Gebäude, das jetzt, wo diese Zeilen geschrieben werden, vielleicht nicht einmal mehr steht. Denn das Museum steht nahe einer großen Militärkasernen -und die NATO hat in ihrem aktuellen Krieg gegen Serbien bewiesen, dass ihre Bomben nicht immer das Ziel treffen.

Aus den ehemals geheimen Regierungsdokumenten, die unter dem Information Act nach einer gewissen Zeit freigegeben werden müssen, ist auch nicht viel zu erfahren. Es existieren zwar mehr als 600 Aktenseiten über Nikola Tesla, doch das meiste darin ist geschwärzt. Was dort steht, muss offenbar die ‚nationale Sicherheit‘ gefährden. Wovon hat man also Angst?

Offiziell ist Nikola Tesla so sehr in der Versenkung verschwunden, dass die meisten Schulbücher nicht einmal seinen Namen erwähnen. Und inoffiziell?

J. W. McGinnis, der als Präsident des International Tesla Institute ständig mit Forschern zusammentrifft, die auf eigene Faust dem Geheimnis der Freien Energie nachspüren, bemerkt dazu lapidar:

„Wenn einfache Menschen aus eigener Kraft bereits Maschinen bauen können, die Freie Energie produzieren, was bringen dann wohl erst hervorragende Wissenschaftler in geheimem Staatsdienst zustande, denen unerschöpfliche Geldquellen zur Verfügung stehen?“



Copyright © by **ZeitenSchrift** / Schweiz / www.zeitschrift.com